

# OFFEN SIVE!

## ENGAGEMENT BRAUCHT RAUM

JUGENDARCHITEKTUR

UNSER DORF HAT ZUKUNFT

P-WERK VS. MILCHHAUS

TREFFS INTERNATIONAL



# INTRO

# PLOGGING IM JC ORMESHEIM PLOGGING WHAT?!

## VORWORT

Herzlich Willkommen zur vierten Ausgabe unserer Projektzeitung OFFENSive. Diesmal erfahrt ihr im Schwerpunkt des Heftes mehr über die Ergebnisse unserer Kooperation mit der Schule für Architektur. Wir finden, dass sich die Studierenden tolle Entwürfe für Jugendtreffs ausgedacht haben. Jetzt wollen wir mal sehen, ob wir damit auch Gemeinden anstoßen können, sich an die Umsetzung zu wagen. Überhaupt dreht sich in dieser Ausgabe vieles um Räume. Sei es bei unserem neuen Projekt in der Warndt-Saargau Region, wo wir Jugendliche zur Neugründung von Jugendtreffs anstiften wollen oder bei der Gegenüberstellung von P-Werk in Blieskastel und dem Milchhaus in Wecklingen. Ob kleiner Club oder großes Juz, dort wo Jugendliche über eigene Räume in ihren Ortschaften verfügen, geht auch was!

Deutlich wird das auch beim bundesweiten Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft". Unsere Mitarbeiterin Alex war in der saarländischen Jury mit dabei und hat festgestellt, dass in den Siegergemeinden die Jugendclubs eine besondere Rolle spielten. Ohne eine engagierte Jugend sehen die Dörfer halt zukünftig ziemlich alt aus, diese Erfahrung scheint sich durchzusetzen.

Zum Schluß noch ein Interview mit einer Aktiven der ersten Stunde für die Integration von jungen Geflüchteten in Jugendtreffs, verbunden mit einem herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben.

Viel Spaß beim Lesen.

Im Sommer fand in Ormesheim eine ganz besondere Veranstaltung statt, die es so wohl noch nie in einem der saarländischen Jugendtreffs gegeben hat: es wurde geploggt. Was das sein soll? Die Idee stammt wohl aus Schweden und vereint Joggen und Müllsammeln. Und so wirds gemacht: Man trifft sich im Club zum Joggen und organisiert Müllbeutel und Gummihandschuhe. Vorher informiert man die Kommunalpolitik und die Presse über die Aktion. Dann gehts los. In größeren und kleineren Gruppen wird der ganze Ort abgerannt und dabei der Müll, der sich in Straßengraben, Bushaltestellen und Spielplätzen so aufstaut, eingesammelt. Wenn sich erste Ermüdungserscheinungen einstellen, die Müllsäcke gut gefüllt sind und die Körper nach isotonischen Getränken verlangen, trifft man sich wieder im Club und präsentiert die Ergebnisse der Mühen und Qualen.

Bei dem Event des Jugendclub Ormesheim ging es aber noch um mehr. Für jeden vollen Müllsack wurden vom Jugendclub 5 Euro an einen Verein gespendet, der schwerstkranke Kinder unterstützt.

Am Ende kamen so stolze 500 Euro zusammen, wow! Wir finden: ne super Idee und für das Image eines Jugendclubs goldwert!



Auch der Aktuelle Bericht des Saarländischen Rundfunks berichtete über die Aktion

## INHALT

- Seite 1: Titelbild
- 2: Vorwort, Best Practice
- 3: Engagement braucht Raum
- 4: Jugendräume kreativ
- 5: Jugendräume kreativ
- 6: P-Werk Blieskastel
- 7: Milchhaus Wecklingen
- 8: Unser Dorf hat Zukunft
- 9: Interview Oberesch
- 10: Internationale Treffs
- 11: Projektimpressionen
- 12: Workshopangebote



# best practice

ENGAGEMENT  
BRAUCHT  
RAUM

# INITIATIVEN INITII- IEREN

Erstaunlicherweise gibt es auch im Saarland immer noch Gemeinden, die die Vorzüge von selbstverwalteten Jugendtreffs noch nicht so richtig erkannt haben. Um hier etwas nachzuhelfen haben wir uns ein eigenes Projekt ausgedacht. Bei "Engagement braucht Raum" wollen wir zeigen, wie Jugendtreffs in Ortschaften neu initiiert werden können. Umgesetzt wird es im Rahmen des LEADER-Programms in der Region Warndt-Saargau. Doch wie begeistert man Jugendliche, die bisher noch nichts mit dem Begriff "Jugendtreff" anfangen können für die Sache? Und wie bringt man Gemeinden dazu, Räume für junge Menschen zur Verfügung zu stellen? Unsere Erfahrungen nach eineinhalb Jahren Projektarbeit zeigen, dass es erstaunlich einfach ist, junge Menschen zur Mitarbeit an dem Projekt Jugendtreff zu bewegen. Ja, man hat den Eindruck, viele Jugendliche wollen einfach mal gefragt werden, welche Ideen sie denn für eine attraktive Gemeinde haben. Schwieriger wird es schon, geeignete Räumlichkeiten für die Jugendarbeit zu finden. Ein großer Erfolg ist daher die Kooperation mit der Schule für Architektur Saar. Ein Masterstudiengang setzte sich damit auseinander, wie ganz neue Konzepte für Jugendräume aussehen können. Auf den nächsten Seiten bekommt ihr erste Eindrücke. Und auch unser Angebot, zum Startschuss in den Gemeinden "IdeenLabore" durchzuführen hat funktioniert. Dabei stehen die Ideen, Interessen und Fantasien der Jugendlichen in Bezug auf ihre Gemeinde endlich mal im Mittelpunkt. Das Angebot wurde dankend angenommen. Hier unsere ersten Projektinitiativen:

## FÜRSTENHAUSEN



Erste Aktion im neuen Treff: Fahrradwerkstatt

Gestartet wurde unser Projekt mit der Durchführung eines Ideenlabors im Jugendtreff in Fürsthausen. Der Treff war zwei Jahre fast ungenutzt und tatsächlich, es kamen 13 Jugendliche, die sich für die Wiederbelebung stark machen wollten. Nach Rücksprache mit den zuständigen Leuten aus der Politik ging es los und seither hat der Treff drei mal die Woche geöffnet und es wurden schon etliche Aktionen durchgeführt. Unser erstes Projekt hat eingeschlagen!

## EMMERSWEILER



Der Einladungsflyer zum Ideenlabor

Unsere zweite Aktion fand in Emmersweiler statt. Auch hier kamen etliche junge Menschen um ihre Ideen für einen Jugendtreff zusammenzutragen. In der Ortsinteressengemeinschaft trug die schnell gegründete Jugendinitiative ihre Forderungen öffentlich vor und es begann die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. Nach diversen Absagen bei öffentlichen Gebäuden machte man sich auf die Suche nach leerstehenden Ladenlokalen und wurde fündig. Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluss.

## WADGASSEN



Raumbesichtigung mit Bürgermeister

In der Gemeinde Wadgassen wurden gleich zwei Ideenlabore durchgeführt, die haben sich aber auch gelohnt. Eine Initiativgruppe gründete sich und nach kurzem Suchen hat der Bürgermeister der Gemeinde, Sebastian Greiber, geeignete Räumlichkeiten im Keller der Grundschule Schaffhausen ausfindig gemacht. Hier braucht es nur noch einige Umbaumaßnahmen, dann kann die Ausgestaltung des neuen Jugendclubs durch die Jugendgruppe losgehen. Parallel startet die Gruppe schon mal mit einer Jugendleiterausbildung, um für die Jugendtreffherausforderungen gewappnet zu sein.

## GIESINGEN



Die neue Jugendinitiative in Giesingen

Schwer auf der Suche nach geeigneten Räumen war man auch in der Gemeinde Wallerfangen. In Giesingen, einem Ortsteil, wird nun sogar ein Neubau diskutiert. Jugendliche und auch die Ortsvorsteherin Ulrike Heffinger begeistern sich gerade für die Idee, einen Entwurf aus unserem Kooperationsprojekt mit der Schule für Architektur Saar (siehe nächste Seite) in ihrem Dorf zu realisieren. Über die konkrete Realisierung dieses Bauvorhabens muss jetzt in nächster Zeit viel nachgedacht und verhandelt werden.

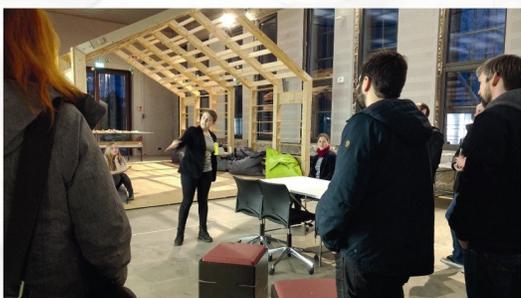
## UND-UND-UND...

Natürlich gab es noch viel mehr Aktivitäten. Erwähnenswert ist auf jeden Fall, wie gut die Gemeinde Rehlingen-Siersburg mit Jugendtreffs ausgestattet ist. Bei einem Vernetzungstreffen konnten gemeinsame Erfahrungen ausgetauscht, Probleme bearbeitet und sogar der leerstehende Treffraum in Fürweiler neu belebt werden. Aber, es gibt noch viel zu tun!

Das Saarland ist gut aufgestellt, was die Anzahl an Jugendclubs und deren räumliche Ausstattung betrifft - aber, es gibt trotzdem noch viel Luft nach oben. Viele Jugendräume sind zu klein, oder sanierungsbedürftig. Gerade in der letzten Zeit müssen manche Gemeinden ihre Immobilien - und damit auch Räume für Jugendclubs - verkaufen, weil die Instandsetzung und der Unterhalt zu teuer werden.

Um all dem etwas entgegenzusetzen, kooperierte juz-united mit der Schule für Architektur Saar und startete im Wintersemester 2017/18 ein Projekt zum Entwerfen und Bauen von Jugendclubs. Masterstudierende der Architektur besuchten die Jugendclubs in St. Arnual, Neunkirchen, St. Ingbert, Kirkel-Limbach und Kirkel-Neuhäusel, schauten sich dort um und setzten sich intensiv mit den Wünschen und Bedürfnissen der Juzler vor Ort auseinander.

In vielen Gesprächen und mehreren Treffen zwischen Juzlern, Fachkräften der Jugendarbeit und den Studierenden der Architektur, wurde so immer deutlicher, was gut gestaltete Räume und Gebäude für Jugendliche ausmacht.



In einer Zwischenpräsentation auf dem Campus in Göttelborn werden die Umrisse der kleinen Jugendclubs auf dem Boden abgeklebt. Die imaginären Räume können so möbliert und begangen werden.

Am Ende gab es insgesamt sechs Entwürfe und Modelle für große urbane Jugend(-kultur)zentren und fünf Entwürfe für kleine Jugendclubs in Dörfern und Stadtteilen.

Auch wenn die großen mehrgeschossigen Jugendkulturzentren wahrscheinlich zu teuer für das Saarland sind und wohl nie gebaut werden, so ist eine Realisierung der kleinen Jugendclubs gar nicht so unmöglich. Zurzeit arbeiten wir daran, dass tatsächlich an einem Standort ein partizipativ entworfener Jugendclub gebaut werden kann. Das wäre eine sehr schöne Bestätigung für die Studierenden der Schule für Architektur und für alle Jugendlichen, die ihr Wissen und ihre Ideen in das Projekt eingebracht haben.

# JUGENDRÄUME

Prof. Eve Hartnack betreute das Projekt mit der Schule für Architektur an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes.



*Es gibt zu wenige Orte für junge Menschen, die nicht kommerziell sind und ein bedarfsgerechtes Angebot bieten. Welche Materialien, welcher Standard des Ausbaus von Räumen ist angemessen, um einen kontinuierlichen Wechsel von Nutzern und Identitäten mitzutragen? Was bedeutet es für die Jugendlichen, in der eigenen Welt anzukommen?*

*So lautete die Ausgangsfrage zu Beginn des Wintersemesters 2017/18. Studierende der Schule für Architektur Saar untersuchten in ihren Semesterarbeiten Formen und Funktionen gestalteter Räume für junge Menschen in der Stadt und im Dorf. Die städtischen Räume sollen auch in Zukunft attraktiv sein für die junge Generation. Vielleicht attraktiver als heute! Und auch in den Dörfern wollen wir Zukunft. Es geht um örtliche Identität und Raum für die Entwicklung der jungen Bewohnerinnen und Bewohner.*

*Die Projektarbeit reichte in der Ausarbeitung vom visionären Umgang mit einem Bedarf bis zum finanzierbaren Angebot für kommunale Realisierung. Die Foto-Dokumentationen der Jugendzentren auf dem Land, mit denen wir das Projekt begonnen haben, zeigen viele neue oder längst vergessene Welten. Und das in den wunderbaren Bildern der Studierenden, entstanden in der Zusammenarbeit mit dem Fotografen Tom Gundelwein.*

*In dieser Semesterarbeit ließen wir Vision und Realität nebeneinander stehen. Die XS-Entwürfe gehen auf den Bedarf der kleineren Gemeinden ein. Dank der mitwirkenden Kollegen wurden die modularen Projekte konstruktiv und in ihren Kosten erfasst. Die XXL-Entwürfe zeigen, dass sich die Vision, jungen Menschen auch großzügigen freien Raum zu geben, gestalten lässt!*

aus dem Vorwort der Broschüre "Jugendlichen Raum geben".



ENGAGEMENT  
BRAUCHT  
RAUM

# KREATIV

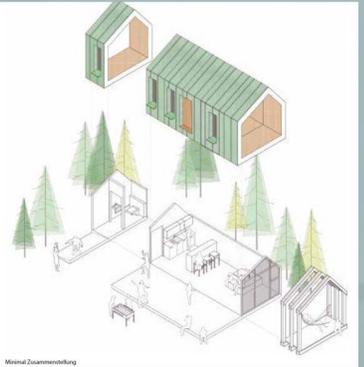
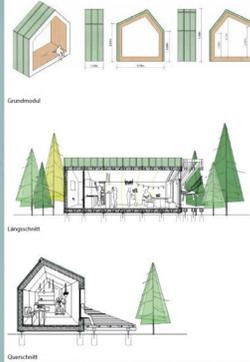
*"Was brauchen Jugendliche? Ein Smartphone? Ein Notizbuch? Wir sind die Jugend von heute: Gemeinschaft! In der Nähe von Freunden sein! Raum für die Entwicklung von Ideen!"*

Alexandra Tishchenko in der Beschreibung ihres Entwurfs

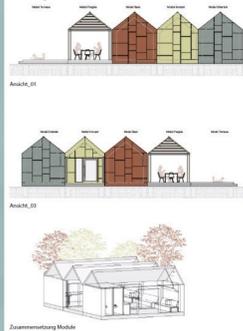


Die Broschüre "Jugendlichen Raum geben" kann man über unsere Website [www.juz-united.de](http://www.juz-united.de) downloaden.

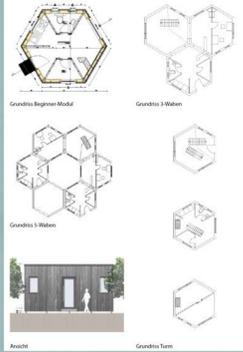
## Freda Jautz



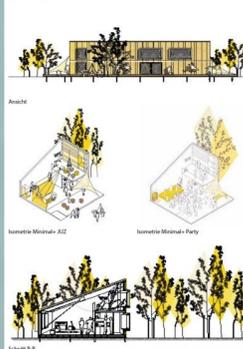
## Marija Kiefer



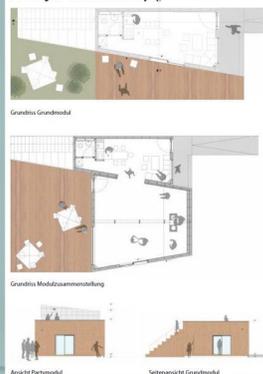
## Ann-Tina Weippert



## Alexandra Tishchenko



## Svenja Sauerbrey



ENGAGEMENT  
BRAUCHT  
RAUM

DAS BATTLE

XXXL

Das P-Werk in Blieskastel wurde 1996 gegründet und befindet sich in einem alten Post Gebäude. Das Jugendzentrum verfügt über insgesamt 310 qm Fläche aufgeteilt auf 13 Räume. Zwei Bühnen und zwei Theken eine professionelle Beschallungs- und Lichtanlage machen es möglich große Konzerte und Partys zu organisieren, bei denen sogar mehrere Floors parallel beschallt werden können. So manchmal hat man das Gefühl nach zwei drei Bier könnte man sich hier auch mal verlaufen. Wer noch nie ein P-Werk Konzert besucht hat, sollte das dringend mal nachholen! Beim meinem Besuch in Blieskastel haben wir mit David gesprochen.



Große Gebäude: auch von außen kreativ gestaltbar.

In wie vielen unterschiedlichen Variationen und verschiedenen Arten von Ausstattung die saarländischen Jugendclubs daher kommen ist beachtlich. So mancher ist vollgestopft mit Technik und allerlei Finessen, andere sind total einfach und beschränken sich auf Sitzgelegenheiten und Theke. Einige sind in kleinen Kellerräumen untergebracht, andere verfügen über ganze Gebäude. Um diese Vielfalt mal einzufangen, haben wir einen der kleinsten und einen der größten für euch besucht.

Wie wichtig sind euch eure Veranstaltungen und Konzerte?

Veranstaltungen sind natürlich sehr wichtig für uns. Im Vordergrund steht aber natürlich, dass es uns allen Spaß macht. Gerade auch mal größere Events auf die Beine zu stellen motiviert uns. Es ist einfach ein gutes Gefühl, wenn man zusammen eine Aktion erfolgreich organisiert hat!

Was findest du am besten an den Räumen?

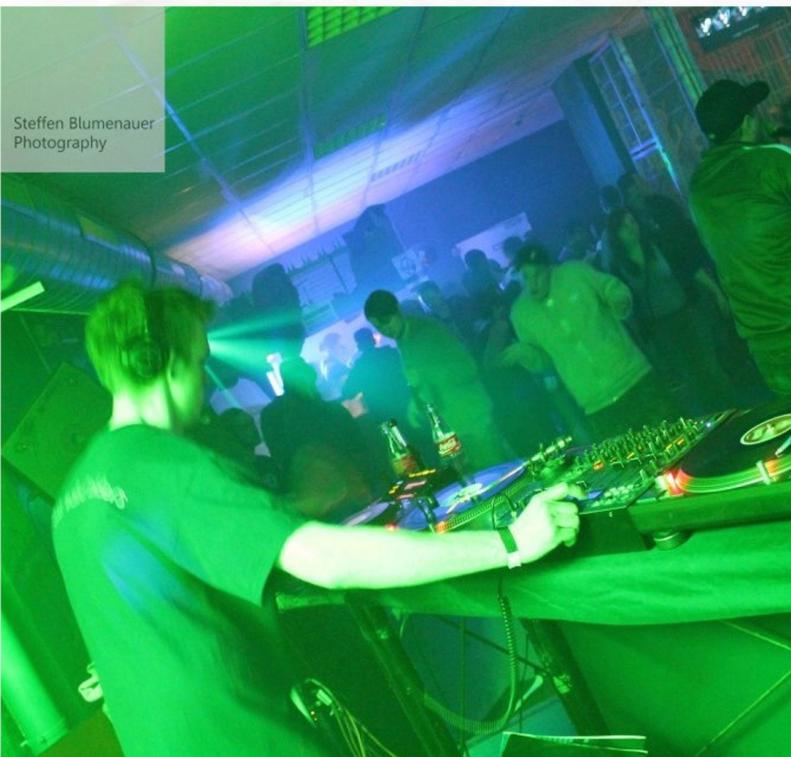
Dass wir Platz für viele Leute haben, ist schon super. Unser Gebäude ist recht offen gestaltet und wirkt dadurch sehr einladend, wie ich finde. Die Räume sind halt recht vielfältig nutzbar. Egal ob wir Billard, Kicker, Airhockey spielen wollen, Konzerte, Partys, Lesungen, Workshops, Kurse anbieten oder einfach entspannen oder im Garten grillen wollen, alles ist möglich.

Was würdest du dir noch wünschen?

Unsere Fenster sind leider schon alt und schlecht isoliert. Über ein paar Sanierungsmaßnahmen würden wir uns freuen. Das hätte auch den positiven Effekt, dass unser JUZ ökologischer wäre. Außerdem wünschen wir uns auch immer neue Leute! Wir sind zwar schon eine starke Truppe, aber sind natürlich offen für jeden P-Werk Neuling!

Würde das P-Werk auch in kleinen Räumen so funktionieren?

Mit unserem Team schon. Auf jeden Fall. Klar ist aber natürlich, dass unsere Veranstaltungen mit so vielen großen Bands nicht umzusetzen wären. Madball könnten natürlich nicht im Milchhäusje spielen. Von daher sind wir schon froh, dass wir diese Räumlichkeiten haben!



Steffen Blumenauer  
Photography

Große Räume - große Partys

ENGAGEMENT  
BRAUCHT  
RAUM

VERS.



Dass man auch ohne riesen Räumlichkeiten so einiges reißen kann, beweist das Milchhäusje in Wecklingen auch ganz ohne Madball Konzert. Wo früher Milch verkauft wurde, befindet sich heute auf 10qm der vermutlich kleinste Jugendclub des Saarlands. Eine Tür, eine Theke, eine Eckbank und ein Kartenspiel. Nicht mal Toiletten gibt es hier.



Fest rund ums Milchhäusje

**Lukas, erklär uns mal wie es zu eurem Club kam.**

Als unsere Elterngeneration noch jung war kam die Idee auf das damals schon ewig leerstehende Häuschen für die Dorfjugend zu nutzen. Daraufhin wurde saniert und unser Jugendclub eröffnet.

**Was für Veranstaltungen macht ihr?**

Das größte ist auf jeden Fall die Kerb. Die findet zwar nicht im Jugendclub statt, aber Drumherum und wir als Team organisieren die von A bis Z. Da sind wir natürlich auf gutes Wetter angewiesen. Frühlingfest und Brunnenfest müssen ebenfalls draußen stattfinden. Da kommt dann aber auch das ganze Dorf - und mehr! So 300 Leute sind dann schon da und es gibt 4 Tage Programm. Kleinere Veranstaltungen im Milchhäusje selbst nur für uns machen wir natürlich auch. Zu Halloween z.B. da sind wir aktuell 32 Aktive. Wir fahren auch einmal im Jahr zusammen auf einen Weihnachtsmarkt und Übernachten in der Jugendherberge. Da waren wir schon in Heidelberg, Wiesbaden, Trier, Mainz usw.

**Wie funktionieren die Events ohne Platz?**

Wir haben hier im Milchhaus auch schon mit 40 Leuten gesessen. Damals gab's eine Reunion mit Ehemaligen. Einmal Milchhäusje, immer Milchhäusje! Ansonsten passiert das meiste rund ums Milchhaus. Dieses Jahr haben wir schon am 2. Januar angegrillt. Da wurde draußen gegrillt und drin gefeiert. Sonst helfen wir uns auch mal mit Pavillons und Heizpilzen. Im Sommer dient der Brunnen vor der Tür als Kühlung. Gepinkelt wird bei Nachbarn. Ansonsten sind die meisten ja Wecklinger

und im Notfall auch mal schnell zuhause. Einen Klo-Wagen können wir uns nicht immer leisten und durch den Denkmalschutz des Gebäudes fehlen uns leider auch Möglichkeiten einen Anbau oder etwas Dauerhaftes dranzubauen.

**Was ist das Beste am Milchhäusje?**

Unser Zusammenhalt ist super. Wenn man mal Hilfe von jemandem braucht, ist immer jemand da. Unsere Gemeinschaft ist schon super stark. Und es ist einfach urig. Ohne es Milchhäusje gäbe es auch in unserem Dorf einfach nix. Weder einen Raum zum Treffen noch die Veranstaltungen. Fast alle Feste laufen hier über den Jugendclub. Super ist auch, dass das ganze Dorf hinter uns steht. Alle engagieren sich, wenn wir bei der Planung eines Festes mit Kuchen- oder Thekenschnitt-Listen von Tür zu Tür gehen. Ohne die Unterstützung des Dorfes wäre so ein großes Fest wie z.B. die Wecklinger Kerb auch nicht möglich! Die Altersspanne im Jugendclub reicht dabei von 14 bis Ende 20. Das Wichtige ist eher die Gemeinschaft. Gerade für Jüngere ist es auch wichtig abseits der Schule die Möglichkeit zu haben sich mit Freunden zu treffen und an der Dorfgemeinschaft teil zu haben. Das ist schon wichtig bei uns. Ich bin jetzt auch wieder hier her zurückgezogen. Einfach weil es Wecklingen ist und meine Wahlheimat.

**Würdest du dir ein großes Gebäude wünschen oder macht gerade die Größe den Charme aus?**

Genau das macht den Charme aus! Vom Club und von Wecklingen allgemein. Das Milchhäusje gehört einfach dazu. Wir brauchen auch nicht zig Quadratmeter um uns zu treffen und Spaß zu haben. Wobei manchmal ein bisschen mehr Platz natürlich auch nicht verkehrt wäre!



Kleiner Ort - große Gemeinschaft

**Egal ob auf 10 oder 310qm: Wo es Räume gibt, da geht auch was! Die Art und Größe der Räume gibt aber auch schon die Richtung vor: Viel Platz und gute Ausstattung bedeuten immer auch viele Möglichkeiten und Optionen sich kreativ auszu- leben und auch vielfältige Angebote für andere zu organisieren. Aber auch mit Wenig kann eine starke Truppe großes umsetzen, wenn es mit dem Jugendclub einen gemeinsamen Rahmen und den Rückhalt der Dorfgemeinschaft gibt!**

# UNSER DORF HAT ZUKUNFT

Welch enorme Bedeutung die selbstorganisierten Treffs für lebendige Gemeinden und ländliche Ortschaften haben, zeigt sich immer wieder beim bundesweiten Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft". Unsere Projektmitarbeiterin Alex Groß war dieses Jahr in der Jury des Wettbewerbs mit dabei und hat festgestellt, dass bei der Bewertung der drei saarländischen Siebergemeinden die selbstverwalteten Jugendtreffs eine wichtige Rolle spielten. Eine besondere Würdigung auch für das Engagement der vielen Jugendlichen, die sich im Saarland für die Treffs stark machen.

Wir stellen euch drei der Siegetreffs kurz vor und haben ein Interview mit dem Ortsvorsteher von Oberesch, dem Wettbewerbsersten geführt.

# AUSGE

Am 22. November fand im Dorfgemeinschaftshaus in Oberesch die Siegerehrung des Landeswettbewerbs "Unser Dorf hat Zukunft" statt. Oberesch gewann als Sieger die Goldmedaille. Bliesmengen-Bolchen erhielt eine Silbermedaille und Scheiden eine Bronzemedaille. Alle drei Dörfer punkteten im Wettbewerb auch mit ihren gut integrierten und sehr aktiven selbstorganisierten Jugendclubs.

Die Jury des Wettbewerbs bewertet neben Bau- und Grüngestaltung auch die Einbindung aller BürgerInnen und Vereine in die Dorfentwicklung. Im Fachbewertungsbereich "Soziale und kulturelle Aktivitäten" ist zu bewerten, ob gerade auch für Jugendliche eine Infrastruktur vorhanden ist und ob sie ins Dorf- und Vereinsleben eingebunden sind. Mit einem selbstorganisierten Jugendraum lassen sich diese Ziele am besten verwirklichen.



Auch der Zusammenhalt in Bliesmengen-Bolchen ist unter allen Generationen sehr stark. Der Jugendclub beteiligt sich selbstverständlich an gemeinsamen Aktionen, wie z.B. jetzt dem Weihnachtsmarkt in "Menge". Auch beim Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" hat der Jugendclub kräftig mitgemischt und präsentierte der Jury am Bereitstellungstag stolz ihren kleinen aber feinen Club.



In Scheiden erzählen uns die Jugendlichen, dass ihr Engagement im Dorf für Jung und Alt mit ausschlaggebend dafür gewesen war, dass die Dorfgemeinschaft sich entschlossen hatte, am Wettbewerb teilzunehmen. Der Jugendclub Scheiden wurde für seine vielen ehrenamtlichen Aktionen 2017 schon mit dem Förderpreis Ehrenamt ausgezeichnet. Für das ganze Dorf war dies ein starkes Argument, im Wettbewerb zu zeigen, wie eng hier alle Bürgerinnen und Bürger zusammenstehen.



**Das Juz war ein entscheidender Impulsgeber für die Entscheidung zur Teilnahme am Wettbewerb.**



# ZEICHNET

Landessieger beim Dorfwettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" wurde dieses Jahr Oberesch in der Gemeinde Rehlingen-Siersburg. Wir haben den Ortsvorsteher Michael Engel zum Interview getroffen.



## Was bedeutet der Jugendtreff für den Ort Oberesch?

Für uns ist der Jugendtreff ganz wichtig, weil, und das ist das besondere, weil die Jugendlichen sich für alle Generationen im Ort einsetzen. Was man z.B. daran sehen kann, dass sie spontan eine Siegesfeier organisiert haben für "Unser Dorf hat Zukunft". Dann sind dort plötzlich 130 Leute und feiern. Und sie sind für uns auch immer wieder Impulsgeber. Wenn Ältere sehen, wie die Jungen aktiv sind, freuen die sich natürlich. Die sehen, die Arbeit am Dorf geht weiter, weil Aufgaben auch von den Jungen übernommen werden. Die sind ja nicht nur im Jugendtreff aktiv. Bei fast allen Aktionen, die wir im Ort haben sind die Jugendlichen aus unserem Jugendtreff in irgendeiner Art und Weise verantwortlich mit dabei.

## Was ist damit gemeint: Jugendliche sind Impulsgeber?

Also, wir haben uns ja mit der Ausschreibung von "Unser Dorf hat Zukunft" auseinandergesetzt. Und bei unserem ersten Treffen, wir hatten alle Vereine eingeladen, kam der gesamte Vorstand vom Juz. Und ich glaube, das war der entscheidende Punkt. Es war sehr beeindruckend. Wenn sich so viele Jugendliche für ihren Ort engagieren wollen, dann sollte man das doch auch gemeinschaftlich unterstützen. Es waren alle Vereine da, aber das Juz war ein entscheidender Impulsgeber für die Entscheidung zur Teilnahme am Wettbewerb.

## Wie ist denn der Ruf des Jugendtreffs im Ort allgemein einzuschätzen?

Es gibt natürlich auch Beschwerden, dass es zu laut ist, dass eine Party zu lange gedauert hat und dass am nächsten Morgen nicht aufgeräumt ist. Das ist die eine Seite. Dann spür ich den großen Stolz von ganz vielen Obereschern, dass sich so viele Jugendliche in dem kleinen Dorf engagieren und sich für den Ort einsetzen und nicht einfach wegfahren. Die können es sich ja auch am Wochenende leicht machen und fahren nach Saarlouis. Da kriegen sie was geboten. Aber sie sind dann hier und machen den Jugendtreff auf. Also ich glaub, die Erwachsenen sehen den Jugendtreff mit großem Stolz und er hat ein gutes Standing im Ort.

## Es gibt auch Konflikte, wie werden die geregelt?

Der Jugendtreff hat jetzt schon drei mal zu einem Gespräch eingeladen, wo jeder Anwohner, jeder verantwortliche Mandatsträger kommen konnte. Alle konnten ihre Meinung sagen und man hat dann versucht, Lösungen zu finden. Oder einfach miteinander ins Gespräch zu kommen. Das ist vielleicht noch das wichtigste, miteinander zu reden, anstatt nur übereinander zu reden. Und das ging vom Jugendtreff aus.

## Wie wichtig ist es denn, dass der Jugendtreff selbstverwaltet ist?

Um zu lernen, was für ein späteres Vereinsleben wichtig ist, ist Selbstverwaltung schon wichtig. Weil man selbst lernt, mit eigenen Ideen umzugehen und die dann verantwortlich umzusetzen. Das lernt man, wenn man sich nicht noch auf einen Häuptling drüber verlassen kann, sondern wenn man dann selbst in der Verantwortung ist. Wenn man dann selbst beim Nachbarn klingelt und sich selbst mit dem auseinandersetzt. Und es ist unglaublich wichtig, dass man Fehler machen kann und lernt, damit auch umzugehen. Wichtig ist aber auch, dass man einen groben Rahmen hat, in dem man sich bewegt.

## Was bringt denn das Engagement für die Jugendlichen?

Ich sag das jetzt mal aus meiner Erfahrung. Mir hat mein Engagement unglaublich viel für mein späteres Berufsleben gebracht. Meine Erfahrung ist, dass wenn man Verantwortung übernehmen muss, das auch für später sehr viel bringt. Das merkt man daran, dass wer mal im Vorstand eines Jugendtreffs aktiv war, und ich meine wirklich aktiv, das merkt man später ganz deutlich. Das sind die, die einen ganz anderen Blick für Verantwortung haben. Die auch mit 30 wissen, wie man eine Veranstaltung organisiert und die Verantwortung auch übernehmen.

# TREFFS INTERNATIONAL

## EIN RESÜMEE

In 2015 starteten überall im Saarland Internationale Treffs in den Jugendtreffs und -Zentren. Ziel war die neu ankommenden Geflüchteten zügig in die Dorfgemeinschaften zu integrieren. Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme zu Deutschen sollten abgebaut, Freundschaften und praktische Hilfsnetzwerke aufgebaut werden.

Mittlerweile ist die Nachfrage nach eigenen Öffnungszeiten zurückgegangen. Die Besucher der Internationalen Treffs haben inzwischen eigene Netzwerke und Beschäftigungen gefunden. Manche besuchen die Clubs weiterhin, manche verbringen ihre Freizeit inzwischen andernorts.

Wir haben uns mit einer Aktiven der ersten Stunde über ihre Erfahrungen mit den Internationalen Treffs unterhalten:



Nadine aus Walpershofen war seit Anfang an dabei und hat einen der aktivsten und erfolgreichsten Internationalen Treffs durchgängig begleitet.

### Was bleibt nach drei Jahren Internationalem Treff in Walpershofen?

Ganz klar: Freundschaften. Wir haben den Treff mehrere Jahre veranstaltet und unzählige Menschen aus verschiedenen Kulturen kennengelernt. Viele kommen und gehen, andere bleiben und werden somit Teil der Treff-Gemeinschaft. Ich habe einige Freundschaften mit Syrern, die ich nicht missen möchte und die ohne den Internationalen Treff wohl nicht entstanden wären.

### Was hat's konkret gebracht?

Wir waren für viele eine Anlaufstelle um Kontakt mit deutschen Muttersprachlern herzustellen. Die Hürde, Deutsche kennenzulernen, war für viele enorm hoch. Wie sollten die Geflüchteten die Deutschen auch ansprechen? Auf der Straße etwa? Im Treff konnte man sich im geselligen Rahmen beim Kickern, Musizieren oder gemeinsamen Kochen kennenlernen und den syrischen Jungs und Mädels helfen, ihre Sprache zu verbessern.



### Wie ist die aktuelle Lage der Geflüchteten?

Einige, die regelmäßig in den Treff gekommen sind, haben feste Arbeitsplätze oder Studiengänge gefunden. Sie sind sozusagen "untergebracht". Das macht uns alle sehr glücklich!

### Was bleibt dir nach deinem Engagement am stärksten im Gedächtnis? Was waren schöne, was vielleicht auch frustrierende Momente?

Die Menschen vergessen zu lassen, was sie während des Krieges erlebt haben. Zumindest für einen Moment. Zu wissen, dass jemand in seinem Heimatland durch die Hölle gehen musste und ihn dann zu sehen, wie er sich beim Tischfußball kaputtlacht und seine Sorgen und Ängste für einen Moment vergessen kann. Das waren rührende Momente für mich. Leider nahm die Anzahl der deutschen Treff-Besucher immer mehr ab. So wurde zeitweise fast nur noch Arabisch untereinander gesprochen, was den Sinn des Treffs verfehlte. Das fand ich ein bisschen traurig. Ich hätte mir eine stärkere "Muttersprachler-Beteiligung" gewünscht.

# IMPRESSIONEN AUS UNSEREN PROJEKTEN



Neustart im  
Jugendtreff  
Wiesbach

## Wie ist die Stimmung in der deutschen Bevölkerung zurzeit und im Vergleich zu 2015?

Es gibt Leute die sich nach wie vor sehr engagieren, es gibt Leute die Flüchtlinge beschimpfen und attackieren. Das war 2015 so und das wird denke ich leider auch so bleiben. Ich hatte auch zeitweise Vorurteile oder Bedenken, diese wurden entweder auf negative Weise erfüllt oder man hat mich extrem positiv überrascht. Alle Menschen sind Gott sei Dank unterschiedlich, da darf man nix und niemanden pauschalisieren.



Team St.Arnual  
präsentiert  
ihr Traumjuz.

## Was bräuchte es in Zukunft?

Man muss die Balance finden zwischen "sich selbst aufopfern zum Wohl der Flüchtlinge" und "allen Geflüchteten die kalte Schulter zeigen". Natürlich soll Flüchtlingen "nicht alles geschenkt werden", wie es in manchen Hetzschriften so heißt. Aber wenn man als Flüchtling keinerlei Chance bekommt, eine Arbeit zu finden oder eine Ausbildung zu machen, ist es eben auch schwierig, auf eigenen Beinen zu stehen.



Billard im Juz  
Großrosseln

Uns bleibt danke zu sagen - all den Ehrenamtlichen, deutschen wie geflüchteten, die die Internationalen Treffs in den Juzen organisiert, besucht und mit Leben gefüllt haben! In Walpershofen, St.Ingbert, Limbach, Großrosseln, Neunkirchen, Blieskastel und überall sonst! All denen, die unbürokratische Hilfe angeboten haben, die beim Deutschlernen geholfen und Tipps am Tischfußball geteilt haben! Ihr seid super! Bleibt dabei - ihr werdet alle weiterhin dringend gebraucht.



Internationaler  
Treff im Juz  
Neunkirchen



Juz Limbach

JULEICA

**GESUCHT:**

## TEAMER FÜR JUGENDLEITERAUSBILDUNG

Du bist aktiv in deinem Jugendclub? Du interessierst dich für einen sozialen oder einen Bildungsberuf? Du willst gerne mal in den Bereich "Jugendbildung" reinschnuppern? Nebenbei ein bisschen Geld verdienen wäre auch nicht schlecht? Wenn du mindestens drei dieser Fragen mit einem klaren "Ja" beantworten kannst, dann bist du als Ko-ReferentIn in unserem Jugendbildungsteam genau richtig! Wir suchen Leute, die schon Erfahrung mit ehrenamtlicher Arbeit in einem selbstorganisierten Jugendclub gesammelt haben und unsere JugendbildungsreferentInnen auf Honorarbasis gerne bei der Qualifizierungsreihe "JuLeiCa" unterstützen würden.

Interessiert? Einfach melden bei: alex.gross@juz-united.de

## Unsere Workshopangebote:

Einfach anrufen und für euren Jugendtreff buchen.

### OFFENSive! Zukunft

Was habt ihr nicht alles schon in eurem JUZ erlebt! Tolle Partys, gute Musik, einfach nur chillen, Spaß haben - alles ist möglich. In letzter Zeit merkt ihr aber, dass es irgendwie weniger wird. Die "Alten" kommen nicht mehr, "Junge" sind nicht wirklich da. Soll das das Ende eures Jugendtreffs sein? Wir bieten Abhilfe! Im Workshop "OFFENSive! Zukunft" schauen wir, wie man den Treff für die nächste Generation attraktiv macht.

### OFFENSive! Vielfalt

Vielfalt - das klingt erstmal gut. Vielfalt heißt, viele spannende Menschen kennenzulernen und neue Freunde zu gewinnen. Manchmal stellt man aber fest, dass man manchen Gruppen weniger offen gegenüber tritt als anderen, noch bevor man sie überhaupt richtig kennt. Im Workshop "OFFENSive! Vielfalt" setzen wir uns deshalb damit auseinander, welche Vorurteile wir im Kopf haben, wenn wir jemanden zum ersten Mal sehen. Interaktiv und erlebnispädagogisch setzen wir uns mit Themen wie Diskriminierung und Partizipation auseinander und überlegen, wie man damit im Jugendtreff umgehen kann.

### Blöde Sprüche - klare Ansage

Wer kennt das nicht: Zu später Stunde fallen an der Theke plötzlich Sprüche, die man eigentlich nicht hören will. Diskriminierende Äußerungen und dumpfe Parolen sind leider auch in Jugendtreffs manchmal zu vernehmen. Bei diesem Workshopangebot geht es um den Umgang mit diskriminierenden Sprüchen im Juz-Alltag. In Rollenspielen wird ein angemessener Umgang eingeübt.

## Lesung & Konzert ESTHER BEJARANO & MICROPHONE MAFIA



„Ihr habt keine Schuld an dieser Zeit. Aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nichts über diese Zeit wissen wollt. Ihr müsst alles wissen, was damals geschah. Und warum es geschah.“

„Man muss sich klar sein, dass es wieder so weit kommen kann, wenn man nicht dagegen ankämpft.“

Esther Bejarano, Auschwitz Überlebende

**25/01/2019 P-Werk Blieskastel**  
Einlass 19h15 Beginn 20h  
Infos unter kerstin.himmelmann@juz-united.de  
Blickweiler Str. 11, 66440 Blieskastel



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

### IMPRESSUM:

"OFFENSive!" ist ein Projekt des Verbandes saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V. - juz-united.  
ViSDP: Theo Koch, Blumenstraße 30-32, 6111 Saarbrücken,  
Tel. 0681-635359, zentrale@juz-united.de

unterstützt durch:

- Ministerium für  
Soziales, Gesundheit,  
Frauen und Familie

**SAARLAND**

